



MarienKonkret

14 Entwicklung

Neues Hospiz
eröffnet

26 Strategie

Klinikservice Siegerland
gegründet

36 Gesundheit

Brustkrebs-Diagnostik
ausgeweitet

8 Marien Gesellschaft Siegen



Inhalt

Konkret

4 Sonnenschutz

Mailbox

6 Kurznachrichten

Schwerpunkt

8 Neue Gesellschaft

Entwicklung

14 Marien Hospiz eröffnet

Report

18 Professor Peter Fritz verabschiedet

22 Spende für den Palliativbereich

30 Jede Minute zählt

31 Schwanger und krebserkrankt:
Zwischen Glück und Verzweiflung

38 Spitzensport made in Siegerland

Panorama

20 Gesundheits-Tipps

28 Rätsel

Innovation

24 Die 460.000 Euro-Infusion

Strategie

26 Klinikservice Siegerland gegründet

Gesundheit

32 Netzwerk zur Sicherheit in der
Regionalanästhesie in Deutschland

33 Tolle Resonanz auf den 1. Siegener
Women's Run

36 Brustkrebs-Diagnostik ausgeweitet

Intern

34 Wir waren jung und brauchten das Geld ;-)



14

8



18

28

Großes Preisrätsel
Gewinnen Sie einen
Überraschungspreis



Liebe Leserinnen und Leser,

Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft sehen sich heute einem immer stärker werdenden Druck zur Anpassung ausgesetzt. Wo früher mehr oder weniger stark regulierende Institutionen das Aktionsfeld eines Gesundheitsunternehmens definierten, ist heute der Wettbewerb ein wichtiges Element geworden. Das mag gut sein, wenn es um das Wettstreiten um die beste Behandlung der Patienten geht. Negativ ist es jedoch, wenn der Wettbewerb über „Rosinenpickerei“ in einen Verdrängungswettbewerb verkommt, der nicht mehr den Qualitätswettbewerb im Fokus hat. Ein solcher Wettbewerb wird nur noch über Investitionsmittel entschieden und verliert die Nachhaltigkeit des eigentlichen Versorgungsauftrags und die Verantwortung für die Gesundheitsversorgung der Region aus dem Auge.

Die Erfordernis des beständigen Wandels mit seinen äußerst komplexen Veränderungsfaktoren ist eine elementare Spielregel in einem Umfeld, in dem Einrichtungen wie die St. Marien-Krankenhaus Siegen gem. GmbH und ihre Tochtergesellschaften mit der notwendigen Flexibilität reagieren müssen. Einen solchen Wandel haben wir umlänglich durchlaufen und können Ihnen heute die neu strukturierte „Marien Gesellschaft Siegen gGmbH“ präsentieren. Wir haben uns zusammen mit Verwaltungsrat und Gesellschaftern lange lange überlegt, wie wir das Gewachsene transparent strukturieren und zukunftsträchtig führen können. Als Ergebnis resultierte der Prozess, der uns die vergangenen Monate begleitete und zum 1. Juli 2018 seine volle Wirkung entfalten wird. Zur Verdeutlichung der Zusammengehörigkeit aller Unternehmensbereiche gliedern wir dann unser Engagement der Muttergesellschaft „Marien Gesellschaft Siegen“ in sechs Unternehmensbereiche beziehungsweise Sparten: „Marien Kliniken“, „Marien Pflege“, „Marien Ambulant“, „Marien Aktiv“, „Marien Hospiz“ und „Marien Service“.

Mit diesen Veränderungen bilden wir transparente und verständliche Strukturen ab. Wir bleiben dabei unserer Tradition eng verbunden, stellen uns aber auch neu auf die vielfältigen Anforderungen und Erwartungen der Menschen in unserer Region ein. Menschen, deren Leben wir – unabhängig von ihrer jeweiligen Glaubensrichtung – schützen und erhalten und die wir mit christlicher Verantwortung auf ihrem Weg bei uns begleiten wollen. Aber auch Mitarbeiter und Partner haben Anforderungen und Erwartungen an unser Unternehmen, die wir berücksichtigen und realisieren wollen.

Wir wollen uns mit Ihnen auf einen transparenten und verlässlichen Weg in die Zukunft unserer Marien Gesellschaft Siegen machen und laden Sie alle ein, diesen Weg mit zu gehen.

Es grüßen Sie herzlich

Hans-Jürgen Winkelmann
Hauptgeschäftsführer

Christoph Rzisnik
Geschäftsführer



Impressum

Herausgeber: Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Kampenstraße 51, 57072 Siegen, Siegen - HRB 3188, USt-IdNr.: DE176257881
Hauptgeschäftsführer: Hans-Jürgen Winkelmann, Geschäftsführer: Christoph Rzisnik
Vorsitzender des Verwaltungsrats: Bruno Sting
Kommunikation & Marketing: Dr. Christian Stoffers (V.i.S.d.P.)
Druck: Druckerei Wilke, Hilchenbach
Satz & Layout: Dr. Christian Stoffers; Alexandra Netzer
Bildnachweis: Fotolia, Thinkstock, K-MediaNews, Morgenthal Fotografie

Leserbriefe, Bildbeiträge und Anmerkungen an die Redaktion „Marienkonkret“ adressieren. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzungen eingereicherter Unterlagen vor. Beiträge für die Marienkonkret Nr. 91 können bis zum 15. August 2018 eingereicht werden. MARIEN konkret Nr. 90, Juni 2018 bis August 2018, ISSN 1863-9356

24 Stunden

Die Haut verzeiht nichts. Wer sich viel in der Sonne aufhält und nicht genügend mit **Sonnenschutz** in Form von Creme, Kopfbedeckung und Bekleidung vorsorgt, wird eventuell später mit Hautkrebs zu kämpfen haben. Denn die UV-Strahlung der Sonne, die in den letzten Jahren immer stärker geworden ist, sorgt für Verbrennungen der Haut, die langfristig die Gesundheit gefährden. Die Symptome sind meistens ein starker Juckreiz, Hitzegefühle und Blasenbildung auf der Haut bei stärkeren Verbrennungen. Die ersten Anzeichen eines Sonnenbrandes treten etwa ein bis sechs Stunden nach der Sonneneinstrahlung auf und erreichen nach 12 bis 24 Stunden ihr Maximum.



SIEGENER PRÄSIDENT

Vom 13. Bis zum 15. Juni findet in Köln die 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin und der Österreichischen Gesellschaft für Internistische und Allgemeine Intensivmedizin und Notfallmedizin statt. Präsident der Tagung ist Prof. Dr. Michael Buerke, Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin im St. Marien-Krankenhaus Siegen. „In den letzten 50 Jahren hat sich die internistische Intensiv- und Notfallmedizin extrem gewandelt und auch die Jahrestagung entwickelt sich mehr und mehr von einer reinen wissenschaftlichen Tagung zu einer intensivmedizinischen Veranstaltung für Ärzte, nichtärztliches Personal und Studenten“, so Prof. Michael Buerke.

SCHULE

Schülerinnen und Schüler der Klasse 4c von der FCS Rudersdorf besuchten nun anlässlich des Projekts „Zeitung & Grundschule“ die Marien Kliniken. Ein Schwerpunkt war ein Blick in die Kardiologie und ein Interview mit Chefarzt Prof. Michael Buerke.



BAUBEGINN

Der Spatenstich für das neues Demenzzentrum „Haus St. Anna“ von Marien Pflege in Netphen erfolgte unter eisigen Temperaturen. Nachdem der Frühling endlich Einzug gehalten hat, startete auch der Baubetrieb in Sichtweite des Netpher Schwimmbades. Im Sommer nächsten Jahres werden die ersten Bewohner für die spezialisierte Einrichtung erwartet. Sie werden dann in einer familienähnlichen Struktur von hausgemeinschaften leben.

DANKE



Der Erlös der letzten Waffel-Aktion konnte jetzt von Bewohnern und Mitarbeitern von Haus St. Elisabeth an den Kindergarten St. Antonius in Netphen übergeben werden. „Mit der Aktion möchten wir die Verbundenheit zu unserem Nachbarn ausdrücken“, berichtete Heimleiter Stephan Berres. Denn der Kindergarten benötigt nach den aktuellen baulichen Maßnahmen Unterstützung für weitere Projekte und Anschaffungen. Als kleines Dankeschön sangen die Kinder bei strahlendem Sonnenschein auf dem Spielplatz vom Haus St. Elisabeth ein tolles Lied.

PFLEGE

Zum Tag der Pflegenden organisierten die Einrichtungen von Marien Pflege mehrere Veranstaltungen, um auf die Situation in den Pflegeberufen aufmerksam zu machen. In Netphen und Weidenau wurden in den Einkaufszentren Informationsstände aufgebaut. Dabei konnten beispielsweise mit einem „Alters-Simulationsanzug“ Interessierte ganz praktisch erfahren, wie schwierig sich der Umgang mit alten Menschen gestaltet. Ein Ausrufezeichen hinter den Aktionstag konnte in Haus St. Elisabeth mit einer Menschenkette um die Einrichtung gesetzt werden.



KONZERT



Aus Anlass zum 15jährigen Bestehen des Förderverein Haus Mutter Teresa Niederfischbach hat Geschäftsführer Klaus-Jürgen Griese es wieder mal geschafft, etwas Besonderes für die Bewohner in Haus Mutter Teresa an Land zu ziehen. Denn am 27. Oktober werden die Mainzer Hofsänger in der ev. Kirche zu Niederfischbach ein kirchliches Konzert gestalten. Diese Neuigkeit wurde bekannt gegeben bei der Jahreshauptversammlung des Fördervereins. Insgesamt hat der Förderverein aktuell 106 Mitglieder.

Termine

Ernährungsmanagement in der Onkologie

Die Klinik für Onkologie lädt **am 19. Juni 2018 um 16.00 Uhr** ins St. Marien-Krankenhaus ein. Bei über 50 % aller Tumorpatienten liegt eine Mangelernährung vor. Die Ursachen sind vielschichtig. Die Etablierung diagnostischer Standards ist notwendig, um die Bedeutung des Problems auch für den einzelnen Patienten zu erfassen. Ziel ist die Vermeidung einer Mangelernährung, ebenso eine adäquate Behandlung bei deren Auftreten.

Highlights des Amerikanischen Krebskongresses 2018

Der interdisziplinäre Austausch und die Umsetzung neuer Daten in die tägliche Praxis sollen im Fokus der Veranstaltung **am 27. Juni 2018 um 18.00 Uhr** im St. Marien-Krankenhaus Siegen stehen. Regionale und nationale Fachexperten werden die neuesten Forschungsergebnisse und Therapiestrategien im Bereich der gastroenterologischen Onkologie, der Thoraxonkologie, der Gynäkologie, der Urologie, der dermatologischen Onkologie sowie Radio-Onkologie präsentieren und mit Ihnen diskutieren.

Auftaktveranstaltung zur „Abendvisite“ im Herz- und Gefäßzentrum

Am 4. Juli 2018 um 18.00 Uhr referiert Prof. Michael Buerke zum Thema „Herzkrank und Sport - was ist möglich“. Die Veranstaltung findet im Ambulanten Zentrum Albertus Magnus statt und ist Teil der Veranstaltungsreihe „Abendvisite“ des Herz- und Gefäßzentrums Südwestfalen. Ausgesuchte Referenten geben dort fundierte Einblicke zu den Themen.

Konzert für Katholisches Hospiz

Am 11. Oktober 2018 findet um 19.30 Uhr in der Siegerlandhalle Siegen ein großes Benefizkonzert zugunsten des neuen Katholischen Hospizes auf der Eremitage statt. Für das Konzert konnte die Königliche Hofkapelle der Niederlande gewonnen werden.

Neue Gesellschaft

Circa 2.000 Menschen arbeiten für das integrierte Gesundheitsunternehmen, das ab dem 1. Juli den Namen Marien Gesellschaft Siegen trägt und in sechs Sparten unterteilt ist.

Die St. Marien-Krankenhaus Siegen gem. GmbH vollzog im Jahr 2018 einen tiefgreifenden Schritt. Sie änderte ihre komplette Organisation, firmierte in Marien Gesellschaft Siegen gGmbH um und gliederte dabei hierunter ihr Engagement in die sechs Geschäftsbereiche „Marien Kliniken“, „Marien Pflege“, „Marien Ambulant“, „Marien Aktiv“, „Marien Hospiz“ und „Marien Service“ auf. Gleichzeitig wurde der eigene Markenauftritt radikal modernisiert. In nur sechs Monaten gelang dem neuen Unternehmen die Reorganisation, die freilich nicht nur die äußere Hülle wie Name und Corporate Design beinhaltet, sondern die komplette Konzernstruktur umfasste. Und das alles nicht allein nach dem Top-Down-Prinzip, vielmehr unter aktiver Einbindung von Vertretern der einzelnen Bereiche. Damit antwortete das Unternehmen mit seinen circa 2.000 Mitarbeitern auf den steigenden Wettbewerb der Gesundheitsunternehmen untereinander und auf die zukünftigen Herausforderungen, die die unterschiedlichen Stakeholder an einen Dienstleister stellen. Fest steht: Die Entwicklung hin zum integrierten Gesundheitsunternehmen mit transparenten Strukturen ist der entscheidende Faktor für die Zukunftsfähigkeit des Siegener Konzerns.

Viele der in jüngster Zeit erfolgten Reorganisationen in der Gesundheitswirtschaft misslangen, da sie allzu oft auf die Fortschreibung des Status quo im neuen Gewand fokussieren; sie sind mitunter



nur marketinggetrieben. Denn was historisch nachvollziehbar ist und bislang wenig bedeutsam war, beschränkt nun das Differenzierungspotenzial in einem hochkompetitiven Umfeld: Patienten treffen ihre Auswahlentscheidung nicht entlang des Ruhms vergangener Tage, auch nicht wegen eines schicken neuen Unternehmensnamens, sie erwarten eine moderne Gesundheitsdienstleistung. Stimmen die Prozesse, die übrigens auch das Marketing als ein zentrales Instrument identifiziert hat, entwickelt sich hieraus ein Alleinstellungsmerkmal und dann auch die Marke. Eine Reorganisation ist also gelungen, wenn der neu geformten Organisation Professionalität, Sympathie oder Nahbarkeit bescheinigt wird und hierdurch die Differenzierung im Wettbewerb unterstützt wird.

Hohe Anforderungen und Komplexität

Die St. Marien-Krankenhaus Siegen gem. GmbH mit ihren Tochtergesellschaften und zahlreichen Einrichtungen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz stellt aus Managementperspektive eine außerordentlich komplexe

Organisationsform dar. Sie steht in einem immer stärker aufgezwungenen Wettbewerb um Patienten und Mitarbeiter. Das Siegener Gesundheitsunternehmen mit circa 2.000 Mitarbeitern hat vor diesem Hintergrund entschieden, mit einer umfassenden Reorganisation sich umfassend zu modernisieren und dann auch die eigene Marke zu schärfen.

Analysen haben gezeigt, was das Unternehmen schwächte. Das St. Marien-Krankenhaus Siegen hatte seinen Spezialisierungen sehr weit vorangehrieben und auch den Sprung zu einem integrierten Gesundheitsunternehmen in den letzten zehn Jahren geschafft, es waren jedoch im Zuge des mehrere Jahrzehnte währenden Wachstums auch „Verwachsungen“ entstanden. So sammelte sich in der Tochtergesellschaft GSS Gesundheits-Service Siegen, ein ganzer Strauß an nur bedingt kompatiblen Geschäftsfeldern; Leistungen der Altenhilfe genauso wie IT-Dienstleistungen. Ganz nebenbei litt die genannte Tochtergesellschaft zudem an der Namensähnlichkeit mit dem kommunalen GSS – der Gesellschaft für Stadtmarketing Siegen.

Die gesetzten Anforderungen für die Reorganisation waren dementsprechend vielfältig: Es war ein vollständig neue gesellschaftsrechtliche Struktur zu entwickeln und diese mit den Eigentümern, die Kirchengemeinde St. Marien und die Cura Beteiligungsgesellschaft des Erzbistums abzustimmen. Diese sollte das neue Dachunternehmen „Marien Gesellschaft Siegen“ beinhalten sowie eine skalierbare Systematik für die zugehörigen Sparten. Dabei gab es jedoch zusätzliche Anforderungen: Erstens sollte das bislang stärkste Unternehmen, das St. Marien-Krankenhaus Siegen, eine Transformation durchlaufen und zweitens sollte auch hier unter dem Bereich „Marien Kliniken“ Raum für Wachstum und neue Beteiligungen geschaffen werden; die Zusammenarbeit innerhalb von Joint-Ventures sollte vereinfacht werden. Des Weiteren galt es bei dem gesamten Prozess die Mitarbeiter mitzunehmen. Die für das Projekt vorgegebene Laufzeit von nur sechs Monaten erscheint vor diesem Hintergrund eher ambitioniert. Parallel hierzu durfte das laufende Geschäft nicht aus dem Blick verloren werden, und es mussten neue Einrichtungen wie ein großes Ausbildungsinstitut mit etwa 400 Ausbildungsplätzen, eine Service-Gesellschaft für die Speisenversorgung mit 10.000 Malzeiten, ein Hospiz und ein Demenzzentrum auf den Weg gebracht werden.

Um die Projektziele zu erreichen, waren mehrere Maßnahmen wichtig. Zum einen wurde die Gesamtplanung maximal parallelisiert: Jede Teilaufgabe, die nicht auf dem kritischen Pfad lag, wurde zu Projektbeginn angeschoben. So liefen die Entwicklung des gesellschaftlichen Rahmens und die Anpassung



2.000

Die neue Marien Gesellschaft Siegen gGmbH beschäftigt in ihren sechs Sparten circa 2.000 Menschen. Die Einrichtungen liegen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz und stellen einen wichtigen Pfeiler für die medizinisch-pflegerische Versorgung in der Region dar.



Intensiver Wettbewerb

Analog zur Intensivierung des Wettbewerbs auf den Märkten für medizinisch-pflegerische Leistungen gewinnt auch der Wettbewerb zwischen den Leistungsanbietern um strategische Konkurrenzvorteile an Brisanz. Um ein Gesundheitsunternehmen zukünftig erfolgreich zu führen, muss das Management spätestens heute Antworten auf Fragen geben, die ihnen die verschiedenen Anspruchsgruppen – d.h. Patienten, Einweiser, Eigentümer und Mitarbeiter – und der Wettbewerb morgen stellen.

kaufmännischer Strukturen von Beginn Hand in Hand; nicht zu vergessen eine komplett neue Marken-Architektur. In unterschiedlicher Weise wurden Entscheidungsträger innerhalb des Unternehmens von Beginn des Projektes an mehrfach in die Entwicklungen und Überlegungen einbezogen. So wurden einerseits unmittelbar nützliche Hinweise für den „Realbetrieb“ der neuen Marien Gesellschaft Siegen in der täglichen Praxis und die daraus folgenden Anforderungen gewonnen. Andererseits wurde hierdurch und durch flankierende Projekte in Pflege und Medizin sowie zur Digitalisierung die Akzeptanz der Reorganisation intern erhöht, da der Austausch mit denjenigen erfolgte, die später das neue Unternehmen „leben“ sollten: die Mitarbeiter. Die nicht unmittelbar involvierten Mitarbeiter wurden durch interne Medien über das Projekt in seinen Fortgang informiert.

Umfassende Projektplanung nötig

Abschließend lässt sich festhalten, dass eine umfassende Projektplanung und ein stringentes Projektmanagement ebenso zu den Erfolgsfaktoren des Projektes gehörten, wie die aktive Einbindung der jeweiligen Mitarbeiter. Gleichzeitig sind die Bedeutung einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eigentümer und Geschäftsführung kaum zu überschätzen.

Nur diese Rahmenbedingungen erlauben es, alles Bestehende auf den Prüfstand zu stellen und sinnvoll weiterzuentwickeln oder gar radikal zu erneuern. Durch diese Umstände war es möglich das gesamte Projekt, vom Auftrag durch den Eigentümer über die gesellschaftsrechtliche Fixierung bis hin zur Implementierung der neuen Marien Gesellschaft Siegen mit seinen Sparten innerhalb von nur sechs Monaten zu realisieren. ■

Mehr für Menschen

Jeder Mensch ist in die Gesamtheit der Schöpfung eingebunden. Damit hat er eine ihm eigene Würde und individuelle Rechte, aber auch eine Verantwortung für die Gemeinschaft. Das schließt die Verantwortung für hilfsbedürftige Menschen sowie einen respektvollen Umgang mit der Umwelt ein.

Gelebte Nächstenliebe

Von einem katholischen Pfarrer gegründet, ist unser integriertes Gesundheitsunternehmens dem christlichen Menschenbild von jeher verpflichtet und hat dieses zur tragenden Säule seiner Arbeit gemacht. Im Mittelpunkt des Handelns stehen die von uns versorgten Menschen, und zwar ohne Blick auf ihre Nationalität, ihre Weltanschauung, ihre Religion. Mit dieser im Leitbild der Marien Gesellschaft Siegen manifestierten und in der Strategie 2020 umgesetzten Grundhaltung leben und demonstrieren wir

in unseren Unternehmen täglich aufs Neue medizinisch-pflegerische Versorgung und Kompetenz – und leisten tatkräftige Hilfe in Krisen- und Grenzsituationen sowie bei der Bewältigung neuer gesundheitlicher und sozialer Lebensumstände. Konkret bedeutet das:

- Alle Patienten und Bewohner unserer Einrichtungen werden von uns mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen angenommen und haben ein Recht auf uneingeschränkte Würde – auch und gerade in schweren Krankheitssituationen.
- Über Diagnosen und Therapiemöglichkeiten klären wir unsere Patienten in klarer und verständlicher Sprache auf und behandeln sie auf der Basis modernster medizinischer Standards. Wir schaffen Orientierung und machen Behandlungsabläufe und Versorgung auch für Angehörige transparent.
- Angehörige werden von uns aktiv in die Genesungs-

und Pflegeprozesse eingebunden. Dabei stellen wir ihnen unsere Hilfe und unser Wissen zur Verfügung.

- Die Bewohner unserer Wohn- und Pflegeeinrichtungen erfahren von uns ein Höchstmaß an Zuwendung, individueller Förderung und Geborgenheit.
- Unser erklärtes Ziel ist es, die Gesundheit von Patienten und Bewohnern unserer Einrichtungen wiederherzustellen, Beschwerden zu lindern und ihre Lebensqualität zu verbessern. Die bei uns versorgten Menschen unterstützen wir gezielt in ihrer Aktivität und Selbständigkeit.
- Sollte der Tod eines Menschen nicht mehr vermeidbar sein, begleiten wir ein Sterben in Würde. Diese Würde achten wir auch über den Tod hinaus. Wir sorgen dafür, dass Verstorbene respektvoll verabschiedet und trauernde Angehörige einfühlsam begleitet werden.

Christlichkeit und Nächstenliebe spiegeln sich auch in den ethischen Leitsätzen der Marien Gesellschaft Siegen wider, die Grundlage einer Vielzahl medizinisch-pflegerischer Entscheidungen sind. So achten und schützen wir ungeborenes Leben und führen aus diesem Grund Abtreibungen auch dann

nicht durch, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Jede Form von Sterbehilfe lehnen wir in unseren Einrichtungen ebenfalls ausdrücklich ab.

Qualität durch respektvolles Miteinander

Ein weiterer wichtiger Bereich, der von Nächstenliebe und Respekt geprägt ist, ist unser kollegiales Miteinander, das auch mit unseren Kooperationspartnern praktiziert wird. In unseren Unternehmen pflegen wir offene, wertschätzende Umgangsformen und handeln professionell und verantwortlich. Dabei achten wir die Kompetenz des anderen und unterstützen unsere Kollegen, indem wir wichtige Informationen zuverlässig weitergeben. Das fördert nicht zuletzt auch die Qualität unserer Arbeit.

Auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter in den unterschiedlichen Bereichen der Marien Gesellschaft leisten einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung unseres Auftrags: mehr für Menschen. Deshalb werden sie von uns in ihrer Arbeit begleitet und erhalten kompetente Hilfe und Unterstützung.

Die Umwelt im Blick

Als Mitarbeiter eines christlichen Unternehmens ist es uns Anliegen und Verpflichtung zugleich, nicht nur dem Menschen, sondern auch der Umwelt gerecht zu werden. Zur Wahrung der Wirtschaftlichkeit und mit dem Ziel der Ressourcenschonung gehen wir folglich mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln sachgerecht, verantwortungs- und umweltbewusst um.

So leisten wir einen Beitrag dazu, die Schöpfung zu bewahren und Verantwortung für kommende Generationen zu übernehmen. Mit Energie und Rohstoffen gehen wir daher sparsam um und setzen sowohl bei Neubauten als auch bei Sanierungen auf energieeffiziente Bautechniken. Ergänzend nutzen wir im integrierten Gesundheitsunternehmen alternative Energien. ■

Unternehmensstruktur





Schmuckstück im Hospiz:
der Abschiedsraum

Marien Hospiz eröffnet

Erste Gäste zogen im Mai ein

Der Standort ‚Eremitage‘ für das neue Marien Hospiz Louise von Marillac bietet alle Voraussetzungen für einen reibungslosen und zukunftssicheren Betrieb. Die neue Einrichtung vor den Toren Siegens wird den Bedürfnisse seiner Gäste in vollem Umfang gerecht“, so Dipl.-Kfm. Hans-Jürgen Winkelmann, Hauptgeschäftsführer der Marien Gesellschaft Siegen anlässlich der Eröffnung des der Einrichtung vor den Toren der Stadt Siegen. Alle Dienste des Unternehmens und anderer karitativer Organisationen können an diesem besonderen Ort sehr gut genutzt werden. „Nicht zuletzt befindet sich das Hospiz in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer geschichtlich bedeutsamen Wallfahrtsstätte.“ Die Eremitage war lange Zeit Heimat des Klarissen-Ordens. Als die letzten Schwestern des Kloster altersbedingt verlassen hatten, stellte sich der Sieger St.-Marien-Kirchengemeinde die Frage nach

dem Fortbestand. Die Marien Gesellschaft Siegen übernahm die Klosteranlage und hat sie grundlegend umgebaut und modernisiert. „Es musste einiges getan werden, um das Gebäude als Hospiz nutzen und moderne Standards erfüllen zu können“, so Winkelmann. Das Innere des Klosters sei „sehr kärglich“ gewesen. Deshalb sei es bei der Einrichtung vor allem darum gegangen, eine entsprechende Atmosphäre für Menschen zu schaffen, die dort ihre letzte Lebensphase verbringen wollen.

20 Mitarbeiter versorgen acht Gäste

Das stationäre Hospiz verfügt über insgesamt acht Plätze. Neben den Zimmern und Funktionsräumen gibt es auch Gästezimmer für Angehörige und einen Abschiedsraum. Die pflegerische Versorgung erfolgt durch ausgebildete Pflegefachkräfte auf der Grundla-

ge des Leitbildes „Mehr für Menschen“. 20 Mitarbeiter sind hier neben der Einrichtungsleiterin Juliane Schneider beschäftigt. Daneben sorgen Hausärzte, Palliativmediziner und Schmerztherapeuten für die professionelle Versorgung der Gäste. Neben der guten Lage der ehemaligen Klosteranlage „Eremitage“ sprechen auch die Räume der Einrichtung für sich. „Die Gäste profitieren eben von der Nähe zur Natur und können den Alltag in einem schönen und ruhigen Umfeld verbringen“, so Dipl.-Theol. Dipl.-Jur. Hubert Berschauer, Prokurist und Personalleiter der Gesellschaft. „Dazu wurde die Klosteranlage behindertengerecht auf den neuesten Stand gebracht, so dass die Menschen vor Ort den Komfort von Barrierefreiheit und eine wohnlich angenehmen Atmosphäre vorfinden.“

Elementar wichtig für die Arbeit im Hospiz ist die Begleitung der Hospizgäste und deren Angehörigen. Hierfür wurde vom Erzbistum Paderborn ein spezielles Seelsorgekonzept entwickelt, das auch die Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen mit einbezieht. „Zur optimalen Versorgung der Gäste arbeitet die Einrichtung auf der Eremitage jedoch nicht nur im Rahmen des regionalen Netzwerks mit Ärzten, Kliniken und den sonstigen professionellen Beteiligten zusammen, sondern auch mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern“, so Hans-Jürgen Winkelmann. ■



Enge Abstimmung

Im Vorfeld machten sich viele Privatpersonen, heimische Unternehmen und Institutionen für das Hospiz stark. „Und wir suchen in enger Abstimmung mit der Gemeinde Wilnsdorf und der Kirchengemeinde St. Marien, aber auch vielen weiteren heimischen Organisationen und Institutionen stetig an weiteren Möglichkeiten, die Zukunftsfähigkeit der Einrichtung sicherzustellen“, so Hans-Jürgen Winkelmann.



Schlüsselübergabe durch Projektleiter Jens Uhlendorf

BEWEGTE NEUN JAHRE

Meilensteine



Begeisterung erleben

Bischof segnet neues Hospiz

Mitte März wurde das Marien-Hospiz „Louise von Marillac“ auf der Eremitage in Wilnsdorf von Weihbischof Hubert Berenbrinker eingesegnet. Lange Zeit war die Eremitage Heimat des Klarissen-Ordens. Nun wurde das Kloster umgebaut. So sollen Schwerstkranke mehr Lebensqualität erfahren. Weihbischof Berenbrinker zeigte sich sehr erfreut, wieder an alter Wirkungsstätte zu sein. Er hieß die Anwesenden zu „diesem denkwürdigen Ereignis“ willkommen, bevor er die Bedeutung des Patronats der Heiligen Louise für das Hospiz erläuterte und dann, begleitet von Hubert Berschauer, Vorstandsvorsitzender der Katholischen Sozialstiftung, die einzelnen Räume des Hospiz' segnete.



Impressionen

Abriss des Gebäudes war denkbar

„Für einen Euro hat das Siegener St. Marien-Krankenhaus die Klosteranlage auf der Eremitage der Marien-Gemeinde abgekauft“, verkündete Pfarrer Wolfgang Winkelmann nach der Eucharistiefeier zu Ehren der Heiligen Louise. Mit dieser symbolischen Kaufabwicklung sei der Grundstein für das Projekt Marien-Hospiz Louise von Marillac gelegt worden. Als die letzten Schwestern des Klarissen-Ordens das Kloster altersbedingt verlassen hatten, stellte sich der Gemeinde die Frage nach dem Fortbestand der Klosteranlage. „Sogar der Abriss des Gebäudes wurde damals erwogen“, so Pfarrer Winkelmann. Umso mehr habe sich die Gemeinde über den Erhalt des Gebäudes gefreut.

Spenden haben Gutes bewirkt

Bei diesem einen Euro sei es natürlich nicht geblieben, so der Hauptgeschäftsführer der Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Hans-Jürgen Winkelmann, in seinem Grußwort. Viele Umbauten mussten seit dem Beginn der Bauarbeiten Anfang 2017 ausgeführt werden. „Ohne die Spenden und Stifter wäre es nicht möglich gewesen“, ergänzte Hubert Berschauer, Vorsitzender der Katholischen Sozialstiftung. Dank gelte dem Erzbischof Paderborn und den vielen Gemeinden vor Ort. Und der zukünftigen Leiterin des Marien-Hospizes Juliane Schneider: „Jeder, der sie kennt, weiß um ihre Begeisterung für das Projekt.“ Niemand sei besser geeignet für diese Aufgabe als sie.

Nach den Ansprachen konnten sich die zahlreichen Besucher selbst ein Bild von den neuen Räumlichkeiten machen. Ab Mai soll das Hospiz schwerkranken Menschen „mehr Lebensqualität am Lebensende geben und sich an den Bedürfnissen der Bewohner orientieren“, erklärte Juliane Schneider. ■





Professor Peter Fritz verabschiedet

Der Chefarzt der Klinik für Radio-Onkologie und Strahlentherapie, Professor Dr. med. Peter Fritz, wurde mit einem Festakt im Haus der Siegerländer Wirtschaft verabschiedet.

Mit einem Festakt im Haus der Siegerländer Wirtschaft verabschiedete das St. Marien-Krankenhaus Siegen ihren langjährigen Chefarzt Professor Dr. Peter Fritz und begrüßte gleichzeitig seinen Nachfolger, Dr. René Baumann. In einem waren sich alle Festredner einig: Professor Fritz hat das St. Marien-Krankenhaus Siegen über mehrere Jahrzehnte hinweg wesentlich mitgeprägt und großen Anteil an der großen Anerkennung des Krankenhauses. Als Arzt und Wissenschaftler war er Triebfeder des medizinischen Fortschritts in der Strahlentherapie in der Region.

Verwaltungsratsvorsitzender Bruno Sting begrüßte die Gäste und beschrieb mit sehr persönlichen Worten das Wirken von Chefarzt Professor Dr. Peter Fritz im St. Marien-Krankenhaus Siegen, deren Beginn einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung des Hauses bildete. Erst ein Jahr zuvor hatte sich

die Onkologie im St. Marien-Krankenhaus als eigene Abteilung konstituiert als sich 1998 aus der radiologischen Abteilung das Institut für Diagnostische Radiologie und die von Prof. Fritz als Chefarzt geleitete Klinik für Radio-Onkologie/Strahlentherapie bildeten. „Kurz vor dem Jahrtausendwechsel haben Sie als Pionier die Klinikleitung übernommen und Ihren Bereich zu einer hochmodernen Klinik weiterentwickelt.“ Bruno Sting beschrieb dann die Meilensteine während des Wirkens von Professor Fritz, die durch ein gutes Verhältnis gegenüber den Mitarbeitern und einweisenden Ärzten geprägt gewesen sei.

Anschließend ging Professor Dr. Michael Buerke, stv. Ärztlicher Direktor des St. Marien-Krankenhauses Siegen, in einem Vortrag auf das die persönlichen Seiten des „Kollegen“ Fritz ein. Schließlich richteten einzelne Festgäste, darunter Professor Dr. Jürgen Dunst, Direktor der Klinik für Strahlenthera-

Moderne Klinik

Die Klinik für Radio-Onkologie und Strahlentherapie verfügt über drei Linearbeschleuniger moderner Bauart. Alle Behandlungen werden auf der Basis moderner bildgebender Diagnostik (Computertomographie, Kernspintomographie, Positronenemissionstomographie etc.) und leitliniengerecht auf die individuelle Situation des Patienten abgestimmt, um ein optimales Heilungsergebnis zu ermöglichen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit anderen Krankenhäusern der Region. Tumorpatienten werden auf wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Konferenzen mit Tumorchirurgen, internistischen Onkologen und anderen onkologisch tätigen Abteilungen besprochen, so dass nach dem Stand der Medizinischen Wissenschaften der bestmögliche Behandlungsplan für den Patienten resultiert.

pie und Chefarzt am Campus Kiel persönliche Worte an den scheidenden Chefarzt. Insbesondere auf das wissenschaftliche Schaffen von Professor Fritz ging der Universitätsmediziner ein.

Nachfolger freut sich auf Aufgabe

Nach einem musikalischen Intermezzo von Pianist Sergio Antonio del Rio ergriff Professor Dr. Peter Fritz selbst das Wort und verabschiedete sich mit bewegenden Worten von „seinem“ St. Marien-Krankenhaus Siegen. Am Ende übergab er das Wort an seinen Nachfolger Dr. René Baumann, der zuvor als Oberarzt am Universitätsklinikum Kiel arbeitete und in zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen Beiratsmitglied – u.a. in der Expertenkommission „Brustkrebs“ seiner Fachgesellschaft – ist. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit ist die Behandlung von Kopf- und Halstumoren sowie die Immuntherapie und die Radiochirurgie. Stationen des Wirkens von Dr. Baumann waren u.a. Kliniken in Wien und Chile. Er ist verheiratet und hat eine Tochter.

„Ich bin dankbar, dass ich eine renommierte und überregional bekannte Klinik von Professor Peter Fritz übernehmen kann“, stellte Dr. René Baumann fest. Für die Zukunft wünsche er sich, mit einem Team sehr engagierter Mediziner, Physiker, Pflegenden und Psychoonkologinnen die professionelle Betreuung der meist lebensbedrohlich erkrankten Patienten in einem Krankenhaus mit christlicher Prägung voranzubringen.

Anschließend wurde dem scheidenden Chefarzt vom Vorsitzenden des Verwaltungsrats, ein Präsent als äußeres Zeichen des Dankes überreicht. Der Festakt wurde abgeschlossen durch ein Gebet von Pfarrer Wolfgang Winkelmann. ■



Wissenschaftlichkeit

Die Behandlungsergebnisse von strahlentherapeutischen Spezialmethoden werden mittels eines internen Ergebnisqualitätsmanagement-Systems fortlaufend erfasst. Professor Peter Fritz gehörte zu den wissenschaftlich sehr aktiven Chefarzten des St. Marien-Krankenhauses. Seine Erkenntnisse veröffentlichte er in begutachteten Fachzeitschriften und stellte sie auf Fachkongressen zur Diskussion. „Er stellte damit sicher, dass als Grundlage für ständige Weiterentwicklungen und Verbesserungen ein Vergleich der Behandlungsqualität im nationalen und internationalen Maßstab möglich ist“, so Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann (rechts im Bild) bei der Übergabe der Abschiedsurkunde.

HITZSCHLAG

Was passiert im Körper?



HITZE

Wärmeregulation an der Grenze

Vielen Menschen bereiten hohe Temperaturen im Sommer Probleme. Der Grund dafür ist einfach: Die Kerntemperatur in den Organen und im Gehirn beträgt 37,5 Grad. Bei dieser Temperatur funktionieren alle Organe und alle biochemischen Abläufe optimal. Die Temperatur unserer Körperhülle ist etwas niedriger und liegt bei rund 36,5 Grad. Wir verfügen aber über einen Wärmeregulator, der über das Blut die Wärme von innen nach außen transportiert. Der allerdings kann nicht mehr richtig funktionieren, wenn die Umgebungstemperatur hoch ist: Der Blutdruck steigt, denn das Blut soll die Wärme abtransportieren, und der Körper schwitzt - dadurch entsteht Verdunstungskälte. Genau diese beiden Dinge, hoher Blutdruck und Flüssigkeitsverlust, machen vielen zu schaffen. Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel, Benommenheit, allgemeine Kreislaufprobleme oder sogar ein Kreislaufkollaps können die Folgen sein.



Der Hitzschlag stellt die schwerste Form eines Hitzeschadens dar. Er entsteht, wenn die Schweißproduktion nicht mehr funktioniert und der Körper nicht ausreichend Wärme nach außen abgeben kann. Dazu kann es kommen, wenn Sie sich zu lange hohen Sommertemperaturen aussetzen. Durch den Ausfall der Schweißproduktion und damit der Verlust des menschlichen Abkühlsystems kommt es

dann zum gefährlichen Hitzestau. Der Hitzschlag entwickelt sich über mehrere Tage oder auch sehr schnell in wenigen Minuten. Er kann auch aus einem Sonnenstich entstehen. Dieser ist weitaus häufiger. Man erkennt ihn gut, weil er mit Kopf- und Nackenschmerzen beginnt. Später kommen Erbrechen und gelegentlich eine Bewusstseinsstörung hinzu.

LAUWARM STATT EISKALT

Schock vermeiden

Hitzegeplagte erfrischen sich gut mit einem feuchten Tuch auf der Stirn oder indem sie kaltes Wasser über die Unterarme laufen lassen. Bei der kalten Dusche ist jedoch Vorsicht geboten: Wer eiskalt duscht, regt seinen Kreislauf schockartig derart an, dass es zu Problemen kommen kann - und schwitzt hinterher umso mehr, denn die kalte Dusche am heißen Tag treibt den Blutdruck in die Höhe. Besser ist es, lauwarm zu duschen.



EIS-SCHOCK

Kopfschmerzen durch Temperaturachterbahn

Wer sich mit einem Eis oder einem kalten Getränk erfrischen möchte, riskiert eventuell Kopfschmerzen: Den Temperaturunterschied von eiskaltem Eis im Mund eines hoch erhitzten Körpers vertragen einige Menschen nicht gut, weil sich die Blutgefäße von dem kalten Eis schlagartig verengen. Empfindliche Personen sollten statt die Temperatur-Achterbahn vermei-

den. Wer kann, sollte lieber einen kühlen Raum aufsuchen. Aber: Anders als im ohnehin sonnigen Süden haben wir in unseren Breiten die Wohnungen und Häuser gern nach Süden ausgerichtet, der Sonne entgegen. An heißen Tagen heißt es also: Alle Gardinen zuziehen und die Fenster geschlossen halten, um Hitze und Sonne auszusperrten.

RITUALE EINFÜHREN

Richtig essen und trinken bei Hitze



Bei Hitze sollte auf ausreichend Flüssigkeit geachtet werden. Wer viel schwitzt, muss unbedingt viel trinken. Das Getränk der ersten Wahl ist hier Wasser. Auch mit Wasser verdünnte Fruchtsäfte füllen die Reserven wieder auf. Besonders ältere Menschen sollten sich ständig an das Trinken erinnern. Im Alter nimmt das Bedürfnis nach Flüssigkeit häufig ab. So kommt es, dass alte Menschen zu wenig trinken

und dann an Austrocknung leiden. Wer das Trinken oft vergisst, sollte sich gleich morgens zwei Liter Wasser oder Saft an verschiedene Orte in der Wohnung stellen. Beim Vorbeikommen erinnern die Getränke daran, einen Schluck zu nehmen. Beim Essen gilt: keine schwere und fette Kost, sondern besser mehrere kleine und leichte Mahlzeiten mit viel Obst und Gemüse.



FRÜH AKTIV

Sport nur am Morgen

Wer an heißen Tagen nicht auf seine Ration Bewegung, beispielsweise in Form von Walken oder Joggen, verzichten möchte, sollte dies für die frühen Morgenstunden einplanen, wenn die Luft noch kühl und frisch ist. Insbesondere in der Mittagszeit ist Sport für Herz und Kreislauf zu belastend.

Was morgens erledigt ist, fällt später nicht mehr schwer. Viele können an Sport im Alltag jedoch gar nicht denken, weil sie auf der unklimatisierten Station unterwegs sind. Auch hier gilt: Fenster zu statt auf, die Jalousien runter, über den Tag verteilt das Trinken nicht vergessen und zum Mittag leichte Kost zu sich nehmen, zum Beispiel etwas Obst oder Salat. Schwierige Arbeiten lassen sich am besten gleich morgens erledigen, wenn es noch nicht so warm ist.

Spende

Der Respekt vor der Würde des todkranken Menschen in seinem letzten Lebensabschnitt ist ein wichtiges Ziel der Palliativpflege und -medizin. „Darum möchten wir den Patienten in unserem Palliativ-Bereich das Gefühl von ‚Zuhause‘ geben“, sagt Prof. Dr. Frank Willeke, Chefarzt der Chirurgischen Klinik des St. Marien-Krankenhauses Siegen. Jüngst besuchte Claudia Brandt in Begleitung mit Claudia Frei den Palliativbereich und überbrachte auch eine **Geldspende** in Höhe von 2.000 Euro für die Siegener Klinik. Den Betrag hatte sie in ihrem Friseursalon in Bürbach für den Palliativbereich gesammelt. Der interdisziplinäre Palliativbereich hat zwölf Betten und ist eine Ausgliederung der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin und ist für alle Kliniken des Hauses nutzbar.



Mit den eigenen, gentechnisch veränderten Immunzellen den Krebs besiegen? Für den medizinischen Laien klingt das nach einer Vision, für einige, wenige Krebspatienten, bei denen konventionelle Therapien versagt haben, könnte es der berühmte letzte Strohhalm sein, an den es sich zu klammern gilt. Und er ist zum Greifen nah: In den USA sind im vergangenen Spätsommer die ersten kombinierten Zell- und Gentherapien zur Behandlung von Blutkrebs zugelassen worden - sogenannte CAR-T-Zellen sollen das Leben todkranker Patienten verlängern. In Europa ist die Zulassung in Arbeit, mit ihr wird noch in diesem Jahr gerechnet. „Bis dahin machen wir unser neu gegründetes Studienzentrum derart fit, dass demnächst möglichst viele Patienten mit diagnostizierten multiplen Myelom an einer Studie eines Pharmakonzerns und Rechte-Inhabers teilnehmen können“, so Prof. Dr. med.

Ralph Naumann, Chefarzt der Klinik für Hämatologie, medizinische Onkologie und Palliativmedizin am Siegener St. Marien-Krankenhaus, im Interview mit Christian Hoffmann von der Siegener Zeitung.

Mit anderen Worten: Für die entsprechende Zertifizierung wird medizintechnisch und arbeitsorganisatorisch alles vorbereitet, um am Tag „X“ loslegen zu können. Nicht, um die Patienten dem Schweizer Unternehmen als Versuchskaninchen zuzuführen, wie Ralph Naumann betont („Ohne wissenschaftliche Studien kein medizinisches Weiterkommen!“), sondern um den Fortschritt für den einzelnen wie für die Wissenschaft im Ganzen nutzen zu können: „Wir hegen große Hoffnungen, für all die Frauen und Männer aus einem großen Umkreis, für die unsere Klinik zuständig ist, eine individuell zugeschnittene Therapiechance eröffnen zu können. Die Rede ist von Patienten, bei denen nichts mehr geht, bei

denen die üblichen Therapien nicht mehr greifen, die schon zwei Rückfälle erleben mussten“, erklärt Ralph Naumann.

Das Potenzial der CAR-T-Zellen sei seit zwei Jahrzehnten bekannt, aber es zu erforschen und einen funktionierenden Therapieansatz zu entwickeln, habe sich als schwierig erwiesen. Mehr als 300 klinische Studien dazu, zumeist in den USA und das Gros davon noch nicht abgeschlossen, bezeugen dies. Doch für die Wissenschaft ist mittlerweile klar: Speziell bei bestimmten Formen von Blutkrebs könnte der Nutzen, trotz der schlimmen Nebenwirkungen, groß sein.

Als erste profitierte ein junges Mädchen in den USA von der Innovation in der Medizin: Emily Whitehead, heute zwölf Jahre alt. Vor nunmehr sechs Jahren erhielt das an ALL (akuter lymphatischer Leukämie) lebensgefährlich erkrankte Mädchen eine experimentelle Gentherapie. Die Nebenwirkungen brachten die damals Sechsjährige fast um: Über Wochen lag sie mit hohem Fieber im Koma, während sich in ihrem Körper die genmodifizierten T-Zellen vervielfachten und wie eine Turbowaffe die Blutkrebszellen attackierten. An ihrem siebten Geburtstag erwachte Emily aus dem Koma. Seitdem ist sie krebsfrei!

Der Trick, der den Krebszellen den Garaus macht: Die aus dem Blut des Patienten gefilterten T-Zellen werden im Labor genetisch verändert, dann vervielfacht und dem Patienten als Infusion wieder verabreicht.

Plasmazellen verändern sich plötzlich

Konkreter: Durch die Genmanipulation bilden die T-Zellen an der Oberfläche eben den CAR-Rezeptor (Chimeric Antigen Receptor) zur Erkennung eines speziellen Antigens, das auf Krebszellen vorkommt. Werden die CAR-T-Zellen fündig, greifen sie die Krebszellen an und vervielfältigen sich. Allein eine solche T-Zelle kann so 1000 Tumorzellen zerstören.

Ja, die Infusion der eigenen, gentechnisch veränderten Immunzellen ist teuer. Kostenpunkt: rund 460 000 Euro pro Infusion bzw. Therapie. „Doch Geld darf an dieser Stelle keine Rolle spielen, wenn es um Menschenleben geht“, sagt der Forscher und Praktiker Naumann, der es in seiner Klinik jeden Tag mit menschlichem Leid zu tun hat.

Daher sein Verweis wieder auf die ALL-Erkrankten. Eine für die Forschung entscheidende Studie mit Namen „ELIANA“ konnte mit beeindruckenden Werten aufwarten. Insgesamt wurden 63 Patienten behandelt, und bei 52 waren nach drei Monaten alle Anzeichen von Krebs verschwunden. Die Daten deuten darauf hin, dass nach einem Jahr etwa sechs von zehn Patienten weiterhin frei von Krebszellen sein könnten. An diesem Punkt sind dann auch die Chan-



Allgemein bezieht sich Blutkrebs auf Defekte, die den normalen Reifungsprozess der Blutzellen unterbrechen und deren natürlichen Zelltod außer Kraft setzen. Diese Blutzellen, die nicht ihrer natürlichen Funktion nachkommen, werden Krebszellen genannt. Über 60 Arten von Blutkrebskrankungen sind bisher bekannt. Die meisten dieser Erkrankungen werden in drei verschiedene Hauptdiagnosen unterteilt: Leukämie, Lymphdrüsenkrebs und multiples Myelom. Sie treten plötzlich auf, und jeder kann unvermittelt betroffen sein. In Deutschland erkranken jährlich 6000 Menschen neu am multiplen Myelom. Dabei handelt es sich um eine Krebserkrankung des Knochenmarks, die vor allem im höheren Lebensalter eintritt. Bei der Erkrankung vermehren sich bösartige Plasmazellen unkontrolliert, führen zu Knochenabbau mit den Folgen von Schmerzen und Knochenbrüchen sowie zur Schwächung des Immunsystems mit einer erhöhten Anfälligkeit für Infektionen. Die Diagnostik und Therapie hat bei diesem Krankheitsbild in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht. Über den neuesten Stand der Dinge informierte Ende Mai ein Patiententag im St. Marien-Krankenhaus Siegen. Der Tag wurde gemeinsam vom Verein "Myelom Deutschland", vom Bundesverband "Multiples Myelom" und vom St. Marien-Krankenhaus im neuen Hörsaal des Siegener Krankenhauses ausgerichtet.

cen auf ein längeres Überleben recht gut. Ähnliches erhofft sich Naumann auch für seine Multiples-Myelom-Patienten. Das multiple Myelom ist eine seltene, aber bösartige Tumorerkrankung (siehe Kasten). Es gehört zu den häufigsten Tumoren von Knochen und Knochenmark.

Plasmazellen des Blutes verändern sich plötzlich, teilen sich hemmungslos. Eine besondere Art von Blutkrebs, dieses multiple Myelom: Am Ende brauchen die veränderten Plasmazellen im Knochenmark so viel Platz, dass sie z. B. die Blutbildung behindern. Dieser Krebs ist mit circa 6000 Neuerkrankungen in Deutschland selten, betrifft häufig ältere Menschen und galt eben bisher als unheilbar. Ralph Naumann: „Und genau das wollen wir jetzt ändern!“

Die 460.000 Euro-Infusion





Zentral gelegen

Ein wichtiger Gesichtspunkt für die Standortwahl war die Lage der neuen Großküche. Sie liegt in der Siegener Daimlerstraße. Die Großküche kann daher die Einrichtungen der Marien Gesellschaft Siegen und das Kreisklinikum Siegen sehr gut beliefern. An dem Standort, circa 200 Meter vom St. Marien-Krankenhaus entfernt, befand sich einmal die Produktionsstätte der Bäckerei Harr.

Klinikservice Siegerland gegründet

In der südwestfälischen Krankenhaus-Landschaft konnte nun ein weiteres bedeutendes Kooperationsprojekt in seinen formalrechtlichen Rahmen gegossen werden. Die Kreisklinikum Siegen GmbH und die Marien Gesellschaft Siegen gGmbH gründen heute die Klinikservice Siegerland GmbH. Kern der Gesellschaft ist der Betrieb einer Großküche in der Siegener Daimlerstraße. Die beiden großen Siegener Gesundheitsunternehmen zeigen damit einmal mehr, dass durch eine Zusammenarbeit deutliche Synergien erzielt werden können und dabei gleichzeitig die Versorgungsqualität für die Patienten erhöht werden kann.

„Nachdem wir unterschiedliche Varianten geprüft haben, haben wir uns für das Projekt an zentraler Stelle in Siegen entschieden. Mit dem Standort ‚Daimlerstraße‘ haben wir einen idealen Standort gefunden“, erklärt Hans-Jürgen Winkelmann, Hauptgeschäftsführer der Marien Gesellschaft Siegen gGmbH. „Die in die Jahre gekommenen Küchen an den Standorten unserer Kliniken werden durch eine moderne Küche ersetzt.“ Damit werde eine Größe erreicht, die noch einmal wirtschaftlicher ist. „Die gemeinsam betrie-

bene Großküche macht die Speiserversorgung unserer Kliniken fit für die Zukunft“, so Bertram Müller, Geschäftsführer der Kreisklinikum Siegen GmbH. In der neuen Küche würden jeden Tag mehrere Tausend Essen zubereitet. „Die Essen werden dann zu den Krankenhäusern sowie zu den angeschlossenen Seniorenzentren gebracht.“

Projekt ist Teil mehrer Partnerschaften

Die Inbetriebnahme soll bereits in der ersten Jahreshälfte 2019 erfolgen. Anders als bei der zuvor in Erwägung gezogenen Lösung auf der „grünen Wiese“ können die vorhandene Immobilie und die ideale innerstädtische Infrastruktur genutzt werden. Auch die bisherigen Mitarbeiter können allesamt übernommen und an einem zentralen Standort weiterbeschäftigt werden.

Das Projekt ist Teil einer ganzen Reihe von Partnerschaften, an denen die Marien Gesellschaft Siegen und das Kreisklinikum beteiligt sind. „Beispielsweise im Bereich unserer Krankenpflegeschulen haben wir mit dem BiGS ein zukunftsweisendes Projekt ge-

startet, das zu Beginn des neuen Jahres seinen Betrieb aufnehmen wird“, erklären Bertram Müller und Hans-Jürgen Winkelmann. Zudem werde nun schon seit mehr als zehn Jahren eine gemeinsame Apothekenversorgung erfolgreich praktiziert.

Insgesamt werde man versuchen, in einzelnen Bereichen immer größere Einheiten zu entwickeln. Der alleinige Blick auf die Kosten sei jedoch nicht alleinbestimmend. „Wir haben als Unternehmen eine hohe soziale Verantwortung auch gegenüber unseren Mitarbeitern. Sinnvolle Zusammenarbeit muss deshalb immer auch das Wohl der betroffenen Mitarbeiter im Blick haben“, so die Geschäftsführer unisono. Und mit Blick auf die Zukunft: Dort, wo es Interessengleichheit mit Partnern gebe, würde man zusammenarbeiten. ■



Hohe Investition

Mit dem Projekt verbunden sind Investitionen in Höhe von 8 Millionen Euro. Versorgt werden Kliniken und Pflegeeinrichtungen in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Altenkirchen. Etwa 10.000 Portionen Frühstück, Mittag- und Abendessen werden produziert. Dahinter steckt eine ausgeklügelte Logistik mit einem umfangreichen Fuhrpark. Geschäftsführer der Klinikservice Siegerland GmbH sind Hubert Berschauer (Prokurist bei der Marien Gesellschaft Siegen) und Christian Lohmann (Verwaltungsleiter im Kreisklinikum Siegen).

Gemälde	▼	österr. Komponist †	▼	deutsche Vorsilbe	griech. Vorsilbe: bei, daneben	Normlängenmaß	▼	▼	israel. Politikerin † (Golda)	▼	ehem. finnische Münze	Urkunde im Völkerrecht	▼	Aufgabengebiet	▼	▼	US-kanadischer Grenzsee	im Jahre (latein.)	Sinnesorgan	▼	Höhenzug bei Braunschweig	Besitz	Zuspruch im Leid	▼	▼	hervorragend, prächtig	Philippeninsel	▼	persönliches Fürwort	
Auslese der Besten	▶				Vorschrift		8					akademischer Vorlese-raum									Tratsch, Gemunkel			10						
	▶			streb-sam	Titelfigur bei Lessing							Interview		Monogramm		4					ital. Rechts-gelehrter † 1220	Götter-gabe						Kurort im Spessart (Bad ...)		
Schaf-fens-freude			großes Gefäß mit Henkel					Wiesen-pflanze		leichter Wind		9					anima-lisch				Figur in Nestroys ‚Der Zer-rissene‘				arabi-sches Gruß-wort		davon-hasten	Frauen-gestalt aus ‚Don Carlos‘		
angels. Längenmaß	▶				chem. Zeichen für Astat			Schon-kost						Wende-ruf beim Segeln			Kurort in Ober-bayern (Bad ...)					Salz-, Pfeffer-gefäß								
Aussatz	▶			5	Box-begriff (Abk.)			spani-scher Artikel		Kirchen-bezirk		3					Schuh-macher-werk-zeug	US-Bundes-staat							Kfz-Z. Bonn			franz. Filmidol der 60er (Abk.)		
	▶		Abk.: dringend		Geburts-ort von Zeus						italie-nische Tonsilbe	Film von Steven Spielberg				US-Western-legende (Wyatt)					europ. Fußball-Cup (Abk.)	Gründer Bremerhavens			Licht-bild	das ‚All-Eine‘ der chin. Philosophie			ärmel-loser Umhang	
ostdt. Sendeanstalt (Abk.)		ein Kohl-gemüse	Protest-marsch (Kw.)					rote Filz-kappe			abge-schrägte Kante			kurz für: heran	Meer-katze													männ-licher franz. Artikel		
Frage-wort	▶				dt. Schau-spieler (Max)			Stock-werk					Schön-ling (franz.)		franzö-sisch: er				Stadt auf Sizilien	Bau-grund-stück		6								
	▶	7		islam. Rechts-gut-achten	Fremd-wortteil: vier						altindi-scher Haupt-gott	weißes Schaum-gebäck									franz. Schrift-steller † 1986				kuba-nischer Tanz im 4/4-Takt		heim-licher Zorn	An-fänger		
englisch, französisch: Luft		nord-europ. Sing-vogel						Futter-pflanze		im Raum befind-lich				Stadtteil von Köln		griechi-scher Kriegs-gott				12	Sucht-stoff							Kfz-Z. Neuen-burg, Schweiz		
Brücke über einen Bach	▶				je (latein.)			Art eines Tons				11	griechi-sche Unheils-göttin	eine Bakte-rie							Rhein-zufluss in Baden-Württ.				Füllwort im Rede-fluss			Him-mels-richtung		
grobe Skizze, Plan		franz., span. Fürwort: du		franzö-sische Soldaten (ugs.)				modern			Kraft-fahrzeug (Kw.)					altnor-disches Schrift-zeichen			1		chine-sischer Politi-ker †					franzö-sisch: ja				
	▶							arabi-sches Fürsten-tum				2																		
Dünger aus Vogel-mist	▶				Jugend-licher																							italie-nisch: drei		

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir suchen dieses Mal einen gesellschaftsrechtlichen Vorgang. Bitte die Lösung aufschreiben und bis zum 15. August 2018 an die Redaktion der **Marienkongret** (Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Referat Marketing & Kommunikation, Kampenstr. 51, 57072 Siegen) senden. Unter allen fristgemäß vorliegenden Einsendungen mit richtigem Lösungswort wird ein Überraschungspreis verlost.

Wir wünschen viel Glück!

Ihre Redaktion

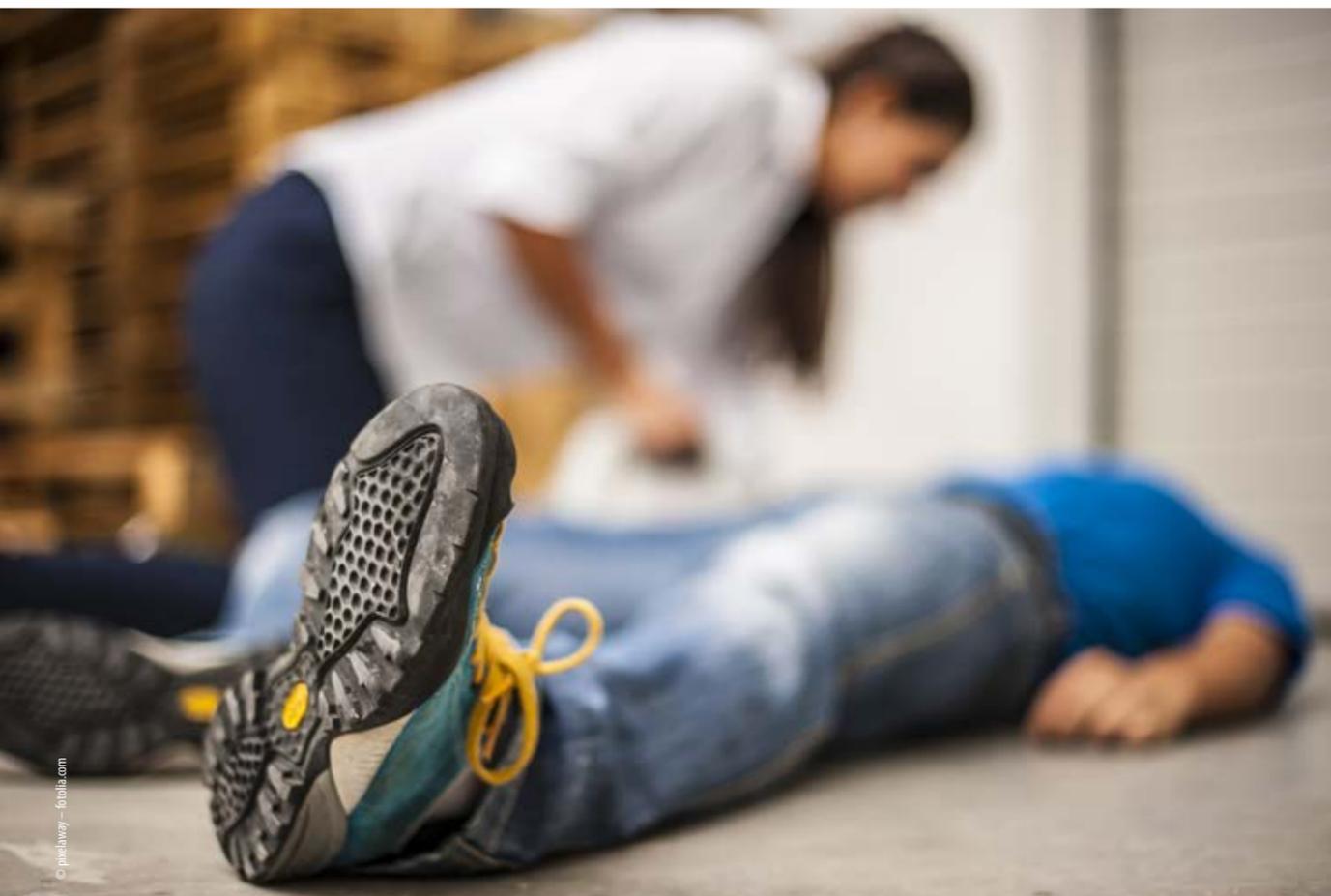
Es wird keine Gewähr übernommen und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung erfolgt in der nächsten Ausgabe. Die Gewinnerin des letzten Rätsels heißt Gisela Hees, Mudersbach

Auflösung Rätsel 89

A S L D F A B D M I A C B
 INHABER UNUMSTRITTEN ABHECKEN
 T MEGAPHON E U E P P I G A R A B I E N
 I K E E M U K A P U T T S O L I T E S T E N
 K G R A M W E L S M I E S A E R A N O I
 Z E C H E T O P E I N S A M N U T G M A N T A
 A B I D S I M S E R A E I S L A A L O S
 T A P F E R K E I T A N N E G A R A N T M U S T E R
 S P A R T E R E V D A N E U E O E L S A I C
 P A M E N A G E O I K E S T O R C H K A N N A N A
 R E G D E L R A M A D A N O B K A D I E O P
 E G E L U A K K U N R A U P E W R G E I R
 T E A L A I N E L G I G S P R O E D E K A N N E
 R U D E R E E T H O S P O P E S P R I T Z E G A S
 R E X E D E N R I G O R K R I T I K A N L E I H E
 D A R M K R E B S

Machen Sie mit
 und gewinnen Sie einen
 Überraschungspreis!





Jede Minute zählt

„Hey? Hören Sie mich?“ Der 14-jährige Ben rüttelt an der Schulter und klopft an die Wangen der Reanimationspuppe, die vor ihm auf dem Boden liegt. Er neigt sich über den Kopf und horcht, ob der Atem noch zu hören ist. Nach und nach geht sie die Schritte durch, die Prof. Dr. med. Michael Buerke, Chefarzt der Kardiologie im St. Marien-Krankenhaus Siegen, und der Rettungsassistent Tim Rademacher kurz zuvor noch einmal ins Gedächtnis gerufen haben: Erst prüfen, dann rufen, dann drücken - mit Hilfe der Puppe übt sie die richtigen Schritte bzw. Handgriffe, die eine gewisse Kraftanstrengung erfordern.

Rund 60 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 hatten sich in der Aula des Gymnasiums Auf der Morgenröthe versammelt, um die Reanimation zu erlernen. Zu Beginn des Projektes wurden in einem verständlichen Vortrag von Prof. Buerke die Grundlagen des Herz-Kreislaufsystems und der Reanimation vermittelt. Im zweiten Teil standen dann die praktischen Übungen in kleineren Gruppen auf dem Programm.

„Uns lag es am Herzen, ein solches Projekt durchzuführen“, erklärten Günter Nöll, Beauftragter der Deutschen Herzstiftung als Initiator, und Sven Berg-

häuser als Schulleiter. „Wenn wir es schaffen, bei den Jugendlichen etwas mehr Sicherheit für den Notfall zu vermitteln, dann hat unser Projekt sein Ziel schon erreicht.“

Im vergangenen Jahr hat das Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen die Aktion an Schulen in Siegen-Wittgenstein ins Leben gerufen. Bisher wurden Schulen in Wilnsdorf und Netphen besucht; weitere sind in Planung. Die Initiative geht auf den Umstand zurück, dass der plötzliche Herztod mit schätzungsweise 100.000 Fällen pro Jahr eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland ist.

„Obwohl jeder helfen könnte, tun es die wenigsten. Dabei ist es gerade bei einem Herzstillstand unerlässlich, schnell zu handeln“, so Tim Rademacher, der hauptberuflich in der Zentralen Notaufnahme des St. Marien-Krankenhauses Siegen arbeitet. Bereits drei Minuten nach einem Herzstillstand wird das Gehirn nicht mehr genügend mit Sauerstoff versorgt, sodass unwiderrufliche Schäden auftreten. Bei einer einfachen Herzdruckmassage kann der Restsauerstoff im Blut zirkulieren und so bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes die Überlebenschancen entscheidend erhöhen. ■

Schwanger und krebskrank: Zwischen Glück und Verzweiflung

Kristina W.* ist in der 11. Schwangerschaftswoche als sie die Diagnose bekommt: Brustkrebs. Eine Nachricht, die die 29-Jährige vom höchsten Glück in die tiefste Krise ihres Lebens stürzt. „Ich dachte, der Boden tut sich unter mir auf, als meine Ärztin mich mit der Diagnose konfrontierte“, erzählt Kristina. „Ich habe Angst. Was wird aus dem Kind? Aus mir?“ Doch wie entscheidet sich eine Frau, die während ihrer Schwangerschaft an Krebs erkrankt?

Aktuellen Studien zufolge ist etwa jede 1000-ste Frau von einer vergleichbaren Situation betroffen. Mit rund 72.000 jährlichen Neuerkrankungen ist Brustkrebs die bei weitem häufigste Krebserkrankung in Deutschland. So ist es auch keine Seltenheit, dass eine Brustkrebserkrankung während der Schwangerschaft diagnostiziert wird. Manchmal mit tragischem Ausgang für Mutter und Kind. „Wenige glauben an ein Happy End“, berichtet Dr. med. Badrig Melekian, Chefarzt der Frauenklinik im St. Marien-Krankenhaus Siegen. Man könne nur erahnen

zwingende Operation, eine Woche danach wird die Chemotherapie eingeleitet. Während der gesamten Schwangerschaft werden immer wieder Untersuchungen bezüglich des Wohlergehens des Ungeborenen durchgeführt, welche die Entscheidung für das Leben und für die Geburt bestätigen. Es werden keine Anzeichen einer Beeinträchtigung der Entwicklung des Kindes festgestellt.

Fünf Wochen vor dem errechneten Termin ist es dann endlich soweit: Lukas* kommt Ende Mai zur Welt – und ist vollkommen gesund. Kristina W. entbindet auf natürlichem Weg und kann Lukas voll stillen. Auch für seine Mutter scheint es von nun an Berg auf zu gehen. Drei Wochen nach der Geburt ihres ersten Kindes erhält Kristina W. ihre letzte Chemotherapie und kann nun intensiv und befreit von der Last der Sorgen ihre neue Rolle als Mama erleben.

Für Dr. med. Badrig Melekian, das Team der Frauenklinik und die Mitpatientinnen von Kristina W. ist es eine große Freude diesen glücklichen Ausgang miterleben zu dürfen. ■

Paulina Witkowski

„Wenige glauben an ein Happy End.“

Dr. med. Badrig Melekian

wie schwer es ist, in solch einem Fall die richtige Entscheidung zu treffen, zumal man das Glück des ersten Kindes erfährt.

Während dieser schwierigen Zeit wird Kristina von Dr. med. Badrig Melekian betreut. „Das Risiko bei solch einem Verlauf muss individuell betrachtet werden und hängt sowohl von der jeweiligen Erkrankung und dessen Stadium, als auch den einzunehmenden Medikamenten ab“, so der Gynäkologe.

Für ihn als behandelnden Arzt ist es nicht die erste Konfrontation mit einem Fall wie diesem. Etwa alle zwei Jahre tritt ein solcher Fall in seiner Klinik, die seit 2006 als Brustzentrum zertifiziert ist, auf. So wird, aufbauend auf bisherige Erfahrungen, ebenso wie dem christlichen Menschenbild der Marien Gesellschaft, eine Abtreibung nicht in Erwägung gezogen. Kristina W. wird in eine bundesweite Studie eingebracht, in der die Erfahrungen mit schwangeren Frauen mit Brustkrebs gesammelt werden. Die Risiken einer Behandlung für Mutter und Kind werden zudem als überschaubar eingestuft. In Zuspruch und intensiver Fürsorge folgt bei der Patientin bereits zwei Wochen nach der Diagnose die



Netzwerk zur Sicherheit in der Regionalanästhesie in Deutschland

Registerdaten gewinnen in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung, um für den klinischen Alltag relevante Fragestellungen zu analysieren. Randomisierte kontrollierte Studien stellen weiterhin den Goldstandard medizinischer Forschung dar, aber selbst Metaanalysen liefern für spezifische Fragestellungen häufig nicht die erforderlichen Patientenzahlen. Das Netzwerk zur Sicherheit in der Regionalanästhesie in Deutschland unterhält nun schon seit über zehn Jahren eine Registerdatenbank, die mittlerweile mehr als 170.000 Fälle umfasst. Gespeichert werden anonymisierte Daten unter anderem zur Epidemiologie, Anlage von Regionalanästhesien, Verordnungen, Visitedaten, Komplikationen und Erfolgsmarker wie Schmerzwerte, Mobilisierungsgrad und Patientenzufriedenheit.

Mit Analysen aus dem Register konnten bereits einige Hypothesen zur Infektionsentstehung im Rahmen von Regionalanästhesie-Katheterverfahren belegt werden. Die Relevanz der Registeranalysen für die Praxis zeigt sich auch darin, dass Publikationen, die auf der Basis der NRA-Daten entstanden sind, nun schon zum zweiten Mal in Folge mit dem „**Albert-Van-Steenberge-Award**“ der European Society of Regional Anaesthesia ausgezeichnet wurden. Die Auswertung

der Daten und die Publikationen erfolgten unter der Federführung von Hagen Bomberg und Thomas Volk von der Klinik für Anästhesiologie der Universität des Saarlandes in Homburg/Saar.

„Die Klinik für Anästhesiologie des St. Marien-Krankenhauses Siegen ist als einzige Anästhesieabteilung aus der Region seit fast zehn Jahren Mitglied im Netzwerk zur Sicherheit in der Regionalanästhesie. So konnten wir mit Daten von fast 8.000 Patienten einen wichtigen Beitrag zur Klärung von Fragestellungen rund um die Katheterverfahren zur Regionalanästhesie leisten“, erklärt Chefarzt Prof. Werner Hering. Außerdem sei das System bis heute und für die Zukunft ein wichtiges Instrument zur Dokumentation und Qualitätssicherung bei der Behandlung von Patienten mit invasiven Verfahren der Schmerztherapie. „Deshalb begrüßen wir die Erneuerung der Programmoberfläche des Netzwerks, die es insbesondere erleichtert einen internen Benchmark unter den derzeit teilnehmenden 25 Kliniken durchzuführen. Effektivität, Sicherheit und Hygiene der invasiven Verfahren zur Schmerztherapie können so noch besser weiterentwickelt werden“, sagt der Chefarzt abschließend. ■



Arbeiten im OP



Das Women's Run-Kompetenzteam (von links): Petra Gahr (Personalentwicklerin), Sally Schnell (Studentin), Lena Boeck (Studentin), Ulla Baum (Sozialarbeiterin), Alexandra Netzer (Mediengestalterin), Annette Wolf (Angestellte), Renate Hoffmann (Sozialarbeiterin), Ilka Kaltschmidt (Ärztin), es fehlt: Rosa Baum (Studentin).

Tolle Resonanz auf den 1. Siegener Women's Run

In drei Monaten, am 9. September, startet der erste Siegerländer Frauenlauf. Es liegen bereits knapp 500 Anmeldungen vor und das Organisationsteam des 1. Siegener women's run geht nun die heiße Phase.

Seit der einführenden Pressekonferenz am Weltfrauentag Anfang März im St. Marien-Krankenhaus hat sich in der Planung und Konzeption der Veranstaltung viel getan. Das Vorbereitungsteam arbeitet mit Hochdruck an der Entstehung eines außergewöhnlichen Events. Am 9. September 2018 wird sich die heimische sieg-arena in einen Sportplatz für Frauen verwandeln – von der ambitionierten Hobby-Läuferin bis zur entspannten Walkerin sollen sich Frauen jeden Alters wohlfühlen und gemeinsam mit ihren Freundinnen, Kolleginnen oder der Familie einen aktiven Tag erleben. Dazu hat das Organisationsteam bereits ein buntes Programm erstellt und sich Unterstützung von Frauengruppen, Unternehmerinnen und Künstlerinnen geholt. Die Moderation der Veranstaltung wird die Kabarettistin Christa Weigand übernehmen. Zudem wird die Künstlergruppe 3/55 an der Gestaltung der sieg-arena mitwirken. Die Frauen-Trommelgruppe Cariba will mit starken Rhythmen an der Siegbrücke der Strecke die Läuferinnen motivieren

und das Tanztheater Karen Stroot wird sich auf der Bühne präsentieren. Im Start- Zielbereich sind zudem zahlreiche Informations- und Verpflegungsstände geplant.

Das Organisationsteam freut sich über die tolle Resonanz zu dem ersten Lauf nur für Frauen: „Uns begeistern die bisherigen Rückmeldungen: Das Alter reicht von 12 bis 75 Jahren; die Deuzer Frauen, die bei Deutschen Meisterschaften antreten, haben sich bereits genauso angemeldet wie zwei Gruppen von Frauen mit körperlichen Beeinträchtigungen.“ Aus organisatorischen Gründen muss allerdings ein Starterlimit von 1.000 Läuferinnen festgelegt werden. Aktuell geplant sind ein gemeinsamer Start von Walkerinnen und Läuferinnen über 2,2 und 4,4km sowie zwei Läufe über 6,6km.

Weitere Informationen gibt es im :anlauf-Büro Bahnhof-Eintracht und auf www.siegener-womenrun.de. Dort besteht außerdem die Möglichkeit zur Online-Anmeldung. ■

1. Siegener
WOMEN'S RUN

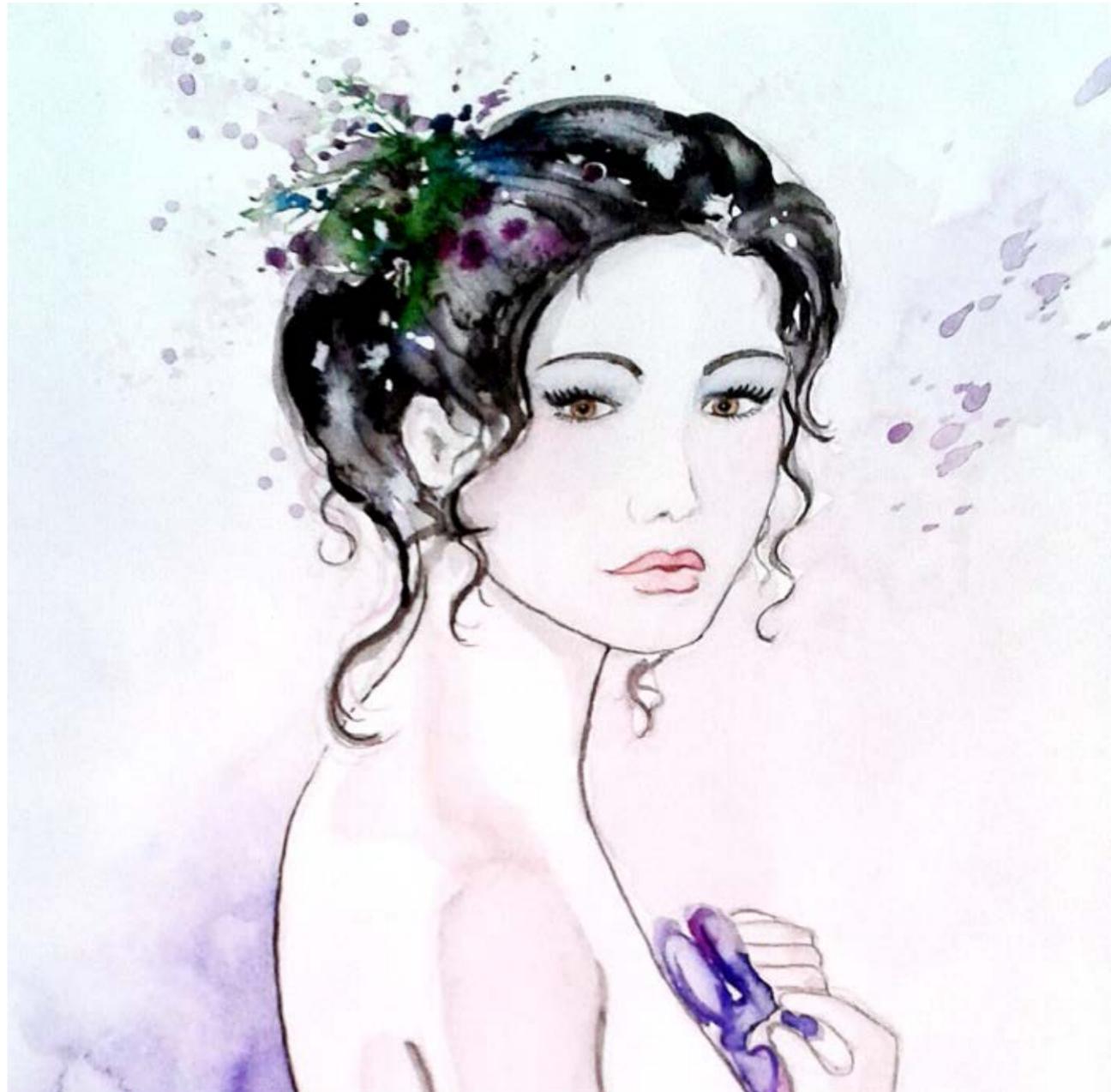
Wir waren jung und brauchten das Geld ;-)

Die Marien Konkret startet eine neue Serie und sucht nach Schätzen, die mindestens zwanzig Jahre alt und noch immer im Einsatz sind. Gestartet wird mit dem „rosa Lappen“.

Eine Führerscheinplicht besteht seit 1903. Seither hat das Dokument einige Stationen durchlaufen. Eine dieser Stationen war der rosa Führerschein. Er wurde in der Zeit zwischen dem 1. April 1986 bis 31. Dezember 1998 ausgegeben. Im Gegensatz zum Vorgängermodell, dem größeren grauen Führerschein, enthielt dieses Dokument die Aufschrift „Modell der Europäischen Gemeinschaften“. Abgelöst wurde der rosafarbene Führerschein am 1. Januar 1999 durch ein Scheckkartenformat. Grund für die Neuerung war die Einführung einer EU-weit einheitlichen Einteilung der Fahrerlaubnisklassen nach Buchstaben. Davor waren die Klassen mit Zahlen gekennzeichnet. Wichtig zu wissen für Besitzer eines rosa Führerscheins ist die Gültigkeit des Dokuments. Die Fahrerlaubnis bleibt ein Leben lang bestehen, sofern Sie sich nichts zu schulden kommen lassen.

Haben Sie einen Vorschlag für die neue Rubrik? Dann bitte an die Redaktion der Marien konkret senden. ■





Brustkrebs-Diagnostik ausgeweitet

Das Ambulante Zentrum Albertus Magnus der Marien Gesellschaft Siegen setzt auf minimale Strahlendosis und brillante Bildqualität bei der Brustuntersuchung mit Röntgen. Ein modernes Mammographie-System bringt viele nachweisliche Verbesserungen und ist ein wichtiger Schritt nach vorn in der Versorgungskette des integrierten Gesundheitsunternehmens. Seit Juni 2018 steht das Angebot allen Patientinnen der Region zur Verfügung.

„Bei der Brustdiagnostik können verschiedene Verfahren zur Anwendung kommen, um Gewebeveränderungen in der weiblichen Brust in hoher Qualität abzuklären“, erklärt Heike Hebborn, Fachärztin für Radiologie und zuständig für die Brustdiagnostik. Hierzu gehören beispielsweise die digitale Mammographie (Röntgenuntersuchung der Brust), die Sonographie (Ultraschall), die Magnetresonanztomo-

graphie (MRT) und die Galaktographie (Darstellung von Milchgängen). Die Mammographie ist eine Röntgenuntersuchung der Brust, die geeignet ist, frühzeitig nicht tastbare bösartige Tumoren sichtbar zu machen. Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Etwa zehn Prozent aller Frauen erkranken im Laufe ihres Lebens daran, die meisten ab dem 50. Lebensjahr. Jährlich sterben etwa 20.000 Frauen daran. Bei rechtzeitiger Erkennung können Frauen mit der Diagnose Brustkrebs jedoch vollständig geheilt werden.

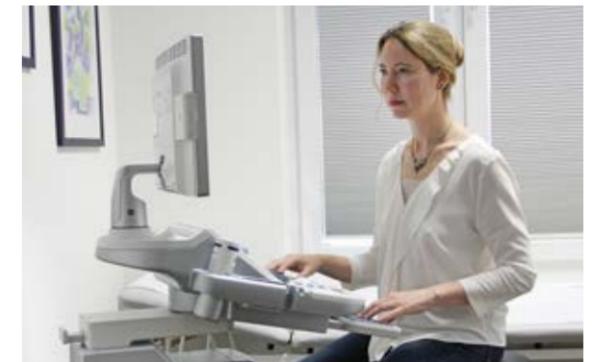
Diagnostik „state of the art“

Mit dem modernen Mammographie-System möchten wir unser Leistungsangebot im Bereich Diagnostik am Standort Siegen entscheidend weiterentwickeln“, so Michael Wörster, Geschäftsführer Marien Pflege GmbH. Und auch für das benachbarte St. Marien-Krankenhaus Siegen, dessen Frauenklinik bereits operativer Standort des Brustzentrums Siegen-Olpe ist, bedeutet das neue System eine weitere Verbesserung des medizinischen Angebotes.

„Unser Anspruch ist, den Patientinnen eine diagnostischen Radiologie ‚state of the art‘ anzubieten, und mit der Mammographie-Einheit schließen wir bei uns eine Lücke im Bereich der Brustdiagnostik“, ergänzt Priv.-Doz. Dr. med. Christian Hohl, Ärztlicher Leiter am Siegener Standort. „Patientinnen finden dadurch das komplette Versorgungsangebot unter einem Dach vor und müssen nicht unnötige Wege in Kauf nehmen.“



Kompetente Beratung



Moderne Technik in der Praxis



Neueste Technik zur Brustkrebsfrüherkennung



Willkommen in der Praxis für Radiologie

Aufstieg

„Spitzensport made in Siegerland“ – unter diesem Motto stand Ende April eine Veranstaltung des TuS Ferndorf und seines medizinischen Partners, der Marien Gesellschaft Siegen, im Ambulanten Zentrum Albertus Magnus an der Sandstraße. Spitzensport in Südwestfalen heißt konkret Zweitliga-Handball, denn die Ferndorfer standen bei der Veranstaltung längst und mit einer bislang makellosen Bilanz als Aufsteiger in die „stärkste zweite Liga der Welt“, wie es der Sportliche Leiter Mirza Sijaric ausdrückte, fest.

Albertus Magnus
Ambulantes Zentrum

Marien
Kliniken

Notfall
& Zentren

Die abschließende Podiumsdiskussion von Förderern des Vereins mit dessen Spitze und Cheftrainer.



Marien
Gesellschaft
Siegen

**MITARBEITER
WERBEN
MITARBEITER**



**Bis zu
1.000 Euro
Prämie*!**

* Weitere Infos und die genauen Bestimmungen finden Sie im Intranet.

www.mariengesellschaft.de